

Jude ohne ein solches Zeichen umhergehend angetroffen wird, soll er nach der Gewohnheit des Landes eine Geldstrafe zahlen.

Außerdem ordnen wir an, daß die Juden angehalten werden sollen, dem Priester des Pfarrsprengels, innerhalb dessen Grenzen sie leben, dafür, daß sie Plätze belegen, an denen eigentlich Christen wohnen sollten, gemäß der Höhe des Schadens, den sie ihm dadurch verursachen, und nach dem Urteil des zuständigen Diözesanbischofs, alle Einkünfte zu ersetzen. Wir verbieten auch, dass sie die Badestuben und Wirtshäuser der Christen besuchen. Außerdem sollen sie es nicht wagen, (christliche) Knechte, Mägde, Ammen oder sonstige Dienerschaft bei Tage oder bei Nacht in ihren Häusern zu halten, und sie sollen nicht mit der Erhebung von Zöllen oder mit irgendeinem anderen öffentlichen Amt betraut werden. Wenn aber festgestellt wird, daß irgendein Jude mit einer Christin die Sünde der Unzucht begangen hat, soll er in strenger Kerkerhaft gehalten werden, bis er mindestens zehn Mark Strafe gezahlt hat. Die Christin aber, die sich dieser verdammenswerten Vereinigung hingegeben hat, soll durch die Stadt gepeitscht und dann ohne Hoffnung auf Rückkehr aus der Stadt vertrieben werden.

Quelle: Schoeps J. H., Wallenborn H. (Hg.) 2001: *Juden in Europa. Ihre Geschichte in Quellen. Band 1: Von den Anfängen bis zum späten Mittelalter*. Darmstadt, 143–145.

Antisemitische Propaganda des 20. Jahrhunderts – die Protokolle der Weisen von Zion

Die sogenannten „Protokolle der Weisen von Zion“ sind angebliche Sitzungsberichte über 24 (in anderen Versionen 27) Zusammenkünfte von Juden und Freimaurern in Basel 1897, bei denen die Errichtung eines jüdischen Weltreichs mit Hilfe von Liberalismus und Sozialismus geplant worden sein soll. Die fiktiven Dokumente erschienen erstmals 1903 in Russland und fanden von hier aus in verschiedenen Versionen ab 1917 über das Deutsche Reich rasche Verbreitung in ganz Europa und Übersee. Sie wurden besonders während des Nationalsozialismus instrumentalisiert, sind jedoch bis heute Bestandteil antisemitischer Propaganda.

Die ersten Hinweise, dass es sich dabei um eine Fälschung handelte, erschienen 1921 in der Londoner Zeitung „The Times“. Der Journalist Philip Graves konnte dabei die Übernahme ganzer Textstellen aus der gegen Napoléon III. und dessen despotische Herrschaft gerichteten Satire „Dialogue aux enfers entre Machiavel et Montesquieu“ des französischen Juristen Maurice Joly von 1864 in den vermeintlichen Protokollen belegen.

Spätere Untersuchungen des russischen Historikers Vladimir L. Burcev ergaben, dass die Texte eine Fälschung aus dem Umkreis des zaristischen Geheimdienstes „Ochrana“ waren, der Teile aus Jolys Satire mit weiteren literarischen Quellen vermengt hatte, um antisemitische Stimmungen in der Bevölkerung zu schüren. Ziel war dabei nicht zuletzt die Diskreditierung der wachsenden liberalen und revolutionären Bewegungen im Russischen Reich.

Erste Sitzung

Das Gold. – Der Gottesglaube. – Die Selbstverwaltung.

In unserer Zeit, wo die echt Freisinnigen die Beherrscher des Staates sind, ist allein die Macht des Goldes maßgebend. Es gab eine Zeit, da herrschte der Gottesglaube. Der Begriff der Freiheit war noch wesenlos; Niemand verstand es, sie zu seinen Zwecken auszunutzen. Kein Volk kann auch nur eine kurze Zeit bestehen, wenn es sich nicht eine vernünftige Selbstregierung schafft, ohne die es in Zügellosigkeit versinkt. Von

diesem Augenblick an treten die inneren Zwistigkeiten hervor, die sehr bald in Wirtschaftskämpfe ausarten, in deren Verlaufe die Regierenden stürzen, und nach und nach die Pöbelherrschaft ans Ruder kommt.

Die Herrschaft des Geldes.

Befindet sich eine Regierung unter dem Einfluß innerer Umwälzungen, oder sieht sie sich infolge der ungeordneten Zustände im eigenen Lande den äußeren Feinden bei jeder Gelegenheit preis gegeben, so muß sie unbestritten dem Untergange geweiht sein: dann ist sie in *unserer* Gewalt. Die Herrschaft des Geldes, über das *wir* ganz allein verfügen, reicht ihr einen Strohalm hin, an welchem sich die Regierung wohl oder übel anklammern muß, will sie nicht rettungslos in den Abgrund versinken.

Die Masse. – Die Gesetzlosigkeit.

Kann etwa der gefundene und folgerichtig denkende Verstand hoffen, die Volksmassen mit Erfolg zu regieren, wenn er bloße Vernunftgründe und gütliches Zureden anwendet, obgleich dem Volke die Möglichkeit des Widerspruches zusteht? Würde sich etwa ein auch nur halbwegs verständiges Volk deshalb gefügiger zeigen? Wenn man sich ausschließlich auf allerlei kleine Mittel beschränken will – auf alte Gewohnheiten, Überlieferungen, Gefühlsduselei und gefühlvolle Lehrmeinungen –, so werden sich die Volksmassen absondern und nichts von solcher Regierung wissen wollen; denn die Masse hat ja keinen Sinn für eine verständige Ermahnung. Jede Handlungsweise der Masse hängt von einer zufälligen oder künstlich zusammen gebrachten Mehrheit ab, die sich, in Unkenntnis der Schliche in der Staatskunst, zu den törichtesten Entschlüssen hinreißen läßt, um in den Staat den Keim der Gesetzlosigkeit zu pflanzen.

Staatskunst und Sittengesetz.

Die Staatskunst hat mit dem Sittengesetz auch nicht das Geringste zu tun. Ein Herrscher, der an der Hand des Sittengesetzes regieren will, versteht überhaupt nichts von der Staatskunst und ist daher keinen Augenblick sicher auf seinem Throne. Wer regieren will, der muß mit Verschlagenheit, List, Bosheit, Verstellung arbeiten. Hohe sittliche Eigenschaften – Offenheit, Ehrbarkeit, Ehrlichkeit – sind Klippen für die Staatskunst, denn sie stürzen die Besten vom Throne, wenn sich der Feind anderer und wahrhaft wirksamer Mittel bedient. Diese Eigenschaften mögen die Kennzeichen und Grundsätze der nichtjüdischen Reiche sein; *wir* dürfen niemals und in keiner Weise mit solchen verkehrten Mitteln arbeiten.

Das Recht des Starken.

Unser Recht liegt in der Stärke. Der Ausdruck „*Stärke*“ ist ein begrenzter, niemals allgemein gültiger Begriff. Das Wort an sich bedeutet nicht mehr als: „Gebet mir, was ich will, damit ich hierdurch vor aller Welt klar und deutlich beweise, daß ich stärker bin als ihr.“

Wo fängt das Recht an? Wo hört es auf? In einem Staat, in welchem die Macht schlecht geregelt ist, die Gesetze und der Herrscher durch die zahlreichen Rechte des Freisinns unpersönlich geworden sind, schöpfe ich ein neues Recht: mich nach dem Rechte des Stärkeren auf alle Einrichtungen zu stürzen, meine Hand auf die Gesetze zu legen, alle Behörden umzubilden und der Herr derer zu werden, die uns die Rechte ihrer Macht freiwillig aus Freisinn überlassen haben.

Die Unüberwindlichkeit der jüdischen Freimaurerschaft.

Unsere Macht wird jetzt, da gegenwärtig alle Mächte ins Wanken geraten, unüberwindlicher sein als jede

andere, weil sie unsichtbar sein wird. Daher wird sie unerschütterlich bis zu den Zeiten bleiben, wo sie sich so weit gekräftigt haben wird, daß sie keine Gewalttat mehr unterdrücken kann.

Der Zweck heiligt die Mittel.

Aus dem vorüber gehenden Unheile, das wir jetzt anrichten müssen, wird die Wohltat einer unerschütterlichen Regierung hervorgehen, welche den vom Freisinne gestörten regelmäßigen Gang des völkischen Daseins wieder herstellen wird. Das Ergebnis heiligt die Mittel. So wollen wir denn in unseren Plänen die Aufmerksamkeit weniger auf das Gute und Sittliche als auf das Nötige und Nützliche lenken.

Vor uns liegt ein Plan, in den die Linie nach den Regeln der Kriegskunst eingezeichnet ist; davon dürfen wir nicht abweichen ohne Gefahr, die Arbeit vieler Jahrhunderte zu zerstören.

Die Masse ist blind.

Damit wir zum Ziele der gemeinsamen Anstrengungen gelangen, müssen wir die Minderwertigkeit, die Unbeständigkeit, den Wankelmut der Masse begreifen lernen. Wir müssen ihre Unfähigkeit zum Begriff und zum Verständnisse der Fragen des staatlichen Lebens, ja der eignen Wohlfahrt verstehen. Wir müssen erfassen, daß die große Volksmasse blind, völlig ohne Verstand, ohne Urteil ist, daß sie willenlos nach rechts und links hin und her schwankt. Ein Blinder kann Blinde nicht führen, ohne daß er sie an den Abgrund geleitet. Folglich können die Mitglieder der Masse, die „Vorwitzigen“ aus dem Volke, mögen sie auch begabter, selbst schöpferisch sein, in der Staatskunst niemals als Führer auftreten. Selbst wenn sie einigen Verstand haben sollten, so eignen sie sich doch nicht als Vorkämpfer und Leiter der Massen. Sie werden kein anderes Ziel erreichen, *als daß sie das ganze Volk verderben.*

Grundsätze der jüdischen Freimaurerloge.

Unsere Losung ist: *Macht und Hinterlist!* Nur die Macht erringt den Sieg in staatsrechtlichen Fragen, namentlich wenn sie sich an solche Persönlichkeiten heran macht, die etwas im Staate zu sagen haben. Die Gewalt bildet die Grundlage, aber List und Verschlagenheit wirken als Machtmittel für solche Regierungen, die nicht gewillt sind, ihre Krone den Vertretern irgendeiner neuen Macht zu Füßen zu legen. Dieses Mittel ist das einzige, um zum Ziele zu gelangen, das *uns* vorschwebt. Daher dürfen wir nicht zurück schrecken vor *Bestechung, Betrug, Verrat*, sobald sie zur Erreichung unserer Pläne dienen. In der Staatskunst muß man so klug sein, auch vor den fremdartigsten Mitteln nicht zurück zu schrecken, wenn hierdurch nur Unterwürfigkeit und Macht erlangt werden.

Schreckensherrschaft. Terror.

Unser Reich, das im Wege friedlicher Eroberungen gegründet wird, darf die Schrecken des Krieges durch weniger bemerkbare, aber um so wirksamere Strafen ersetzen; es muß die *Schreckensherrschaft*, den Terror, errichten, um einen blinden und unbedingten Gehorsam zu erzwingen. Strenges, aber unerbittliches Durchgreifen ist die beste Stütze der Staatsgewalt. Nicht allein des Vorteiles wegen, sondern namentlich auch im Namen der Pflicht, des Sieges halber, müssen *wir* festhalten an der Anwendung von Gewalt und List. Wie einerseits die Lehre von der Berechnung gilt, so gilt andererseits auch die Lehre über die Anwendung aller erforderlichen Mittel. Aber es handelt sich nicht nur um die wissenschaftliche Bewertung der Mittel, sondern vor Allem um ihre rücksichtslose und unerbittliche Anwendung, damit

unsere Vorherrschaft, unsere Überlegenheit gesichert werde. Es genügt zu wissen, daß wir unerbittlich sind und daß wir es verstehen werden, uns Gehorsam zu erzwingen.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Schon im Altertume ließen wir aus den Reihen des Volkes den Ruf erschallen: „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!*“ Das sind Worte, die seit jener Zeit bei den verschiedensten Unruhen und Umwälzungen unendlich oft wiederholt worden sind, sei es mit der ehrlichen Absicht, der Welt die wirkliche Wohlfahrt, die wahre Freiheit der Persönlichkeit zu bringen, sei es, um die Begierden der Volksmassen zu befriedigen. Selbst die verständigen und klugen Nichtjuden haben den inneren Widerspruch dieser Worte nicht erkannt. Sie haben sich nicht gesagt, daß es in der Natur keine Gleichheit, keine Freiheit geben kann. Die ganze Natur beruht auf der Ungleichheit der Kräfte, der Eigenschaften, der Besonderheiten. Die Natur ist ewigen Gesetzen unterworfen. Es ist klar, daß die Volksmasse eine blinde Gewalt ist, daß aber auch die von ihr gewählten Emporkömmlinge ebenso blind sind wie die Masse selbst, daß der Eingeweihte, selbst wenn er ein Tor ist, regieren kann, während der Uneingeweihte, auch wenn er ein *Hochgeist* ist, *nichts* von der Staatskunst verstehen wird. Alle diese Dinge wurden von den Nichtjuden vergessen.

Grundsatz der fürstlichen Regierung.

Auf ihnen beruhte aber der Grundsatz der fürstlichen Regierungen: Der Vater übertrug seine Kenntnis der Staatskunst auf den Sohn, so daß sie nur den Mitgliedern des Herrscherhauses bekannt war und ihre Geheimnisse dem regierten Volke von Niemandem verraten werden konnten. Mit der Zeit ging der Sinn solcher Übertragung des wahren Inhaltes der Staatskunst verloren, und das trug zum Erfolg unserer Sache ebenfalls bei.

Beseitigung der Vorrechte des nichtjüdischen Adels.

An allen Ecken der Welt führten die Worte „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!*“ mit Hilfe unserer geheimen Gesellschaften unseren Reihen Riesenmengen zu, die unsere Fahnen zum Siege trugen. Indessen waren jene Worte die Würmer, welche am Wohlstande der Nichtjudennagten, indem sie überall den Frieden, die Ruhe, den Zusammenhang, den Gemeinsinn der Nichtjuden unterwühlten und dadurch die Grundlagen ihrer Herrschaft zerstörten. Sie sehen, meine Herren, die Folgen, die zum Triumph unserer Sache gedient haben. *Sie gaben uns die Möglichkeit, den höchsten Trumpf auszuspielen: die Vernichtung der Adelsvorrechte oder, besser gesagt, des eigentlichen Wesens der nichtjüdischen Adels Herrschaft, welche das einzige Abwehrmittel der nichtjüdischen Völker und Staaten gegen uns gewesen sind.*

Zweite Sitzung

Wirtschaftskriege als Grundlage der jüdischen Vorherrschaft.

Mit allen Mitteln müssen wir zu verhindern suchen, daß die Kriege Landgewinne bringen; dann werden sie auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen, wo wir den Völkern die Macht unserer Vorherrschaft zum Bewußtsein bringen werden. Solche Lage liefert beide kriegführende Parteien unseren über den ganzen Erdball verteilten Verbindungen aus, die über Millionen von Augen verfügen und durch keine Landesgrenzen gebunden sind. Dann werden unsere Rechte die Rechte der Völker weg wischen und diese ebenso regieren, wie das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt die Beziehungen der Staatsangehörigen zu einander regelt.

Verwaltungsbeamte und Geheimräte.

Die von uns nach ihren sklavischen Fähigkeiten aus der Bürgerschaft auserwählten Verwaltungsbeamten werden für die Verwaltungstätigkeit nicht vorbereitet sein. Sie werden daher leicht zu Bauern in unserem Schachspiele herabsinken und sich ganz in den Händen unserer geschulten und begabten Ratgeber befinden, die von Jugend auf zur Herrschaft über die ganze Welt erzogen wurden. Wie Ihnen bekannt ist, haben diese Sachverständigen ihre Kenntnis der Regierungskunst aus unseren staatsrechtlichen Plänen, aus den Lehren der Geschichte und den Beobachtungen der Gegenwart geschöpft. Die Nichtjuden kennen nicht die Übung leidenschaftsloser, auf die Geschichte begründeter Beobachtungen, sie lassen sich von einer wissenschaftlichen Gewandtheit leiten, die ohne prüfenden Vergleich mit den Ergebnissen arbeitet. Es hat darum für uns keinen Sinn, mit ihnen zu streiten – mögen sie in der Hoffnung auf neue Freuden oder in der Erinnerung an vergangene leben. Die Hauptsache bleibt, daß sie fest an das glauben, was wir ihnen als Gebote der Wissenschaft eingeträufelt haben. Darum erwecken wir fortwährend durch unsere Presse ein blindes Zutrauen zu unserer Lehre. Die klugen Köpfe der Nichtjuden werden sich mit ihrem Wissen brüsten und die „aus der Wissenschaft“ gewonnenen Kenntnisse geschickt zu verwirklichen suchen, ohne dieselben folgerichtig zu prüfen und ohne zu ahnen, daß sie von unseren Vertretern zusammen gestellt wurden, um die Menschen in der für uns notwendigen Geistesrichtung zu erziehen.

Erfolge der zersetzenden Lehren.

Glauben Sie nicht, daß unsere Behauptungen nur leere Worte seien. Blicken Sie auf die von uns erweiterten Erfolge der Lehren von Darwin, Marx und Nietzsche. Ihre zersetzende Wirkung auf nichtjüdische Köpfe sollte uns wenigstens klar sein.

Quelle: Saumanns J. C. (Hg.) 1998: *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Grundlage des modernen Antisemitismus – eine Fälschung. Text und Kommentar.* Göttingen, 30–37.